

lich in den Konfliktkommissionen, 48 000 als Schöffen, 150 000 Bürger in den Elternbeiräten — darüber hinaus leisten Zehntausende eine unermüdliche Arbeit in den Ausschüssen der Nationalen Front, in Aktiven bei den Ständigen Kommissionen, in Verkaufsstellenausschüssen, als Helfer der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion, der Volkspolizei u. a.

Es zählt zu den wichtigsten Pflichten der Mitglieder unserer Partei, darüber zu wachen, daß die schöpferischen Kräfte unserer Bürger in den verschiedenen demokratischen Organen richtig eingesetzt, daß ihre Erfahrungen ausgewertet und verallgemeinert werden.

Zu vielen wichtigen Gesetzentwürfen haben Hunderttausende Bürger ihre Meinung gesagt, ihre Erfahrungen, Vorschläge dazugetan, bevor die Entwürfe dann in der Volkskammer ihre endgültige Fassung erhielten. So werden solche für die Entwicklung der Produktivkräfte bedeutende Gesetze wie das Gesetzbuch der Arbeit, das LPG-Recht, das Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem, das Familiengesetzbuch, das Jugendgesetz u. a. erst nach umfangreichen Diskussionen verabschiedet. In nicht geringerem Maße gilt diese breite, das ganze Volk umfassende Beratung für die Diskussion um die Volkswirtschaftspläne und um den Perspektivplan zur Entwicklung unserer Volkswirtschaft.

Die Losung „Arbeite mit, plane mit, regiere mit“ ist also in unserem Staat lebendige Wirklichkeit. Und der Grundsatz, die schöpferische Teilnahme möglichst vieler Werktätiger an der Leitung der gesellschaftlichen Prozesse zu gewährleisten, ist — zumindest seit der Staatsratserklärung vom Oktober 1960 — für die leitenden Organe der Partei und des Staates zu einem untrennbaren Bestandteil ihres Arbeitsstils geworden. Diesen Arbeitsstil, sich freimütig mit Fachleuten, mit Arbeitern, Genossenschaftsbauern zu beraten, praktiziert — allen zum Vorbild — Genosse Walter Ulbricht, praktizieren die Genossen der Parteiführung in hervorragender Weise. Ob in dem anlässlich der Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag der Bodenreform mit Genossenschaftsbauern in Neubrandenburg geführten Gespräch des Ersten Sekretärs des ZK über Probleme der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft, ob in Beratungen mit Bauarbeitern und Ingenieuren auf Großbaustellen oder in Gesprächen mit Handelsfachleuten und Wirtschaftsfunktionären auf der Leipziger Messe — immer sucht Genosse Ulbricht, ebenso wie die leitenden Funktionäre der Partei und des Staates, den Rat, die Hinweise, die Gedanken der Werktätigen, um sie in die Staatspolitik einfließen zu lassen.

Die
sozialistische
Gemeinschafts-
arbeit —
Ausdruck der
Menschen-
gemeinschaft
des Sozialismus

In der Staatsratserklärung wurde die Bedeutung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit für die Durchsetzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus als eine Gesetzmäßigkeit im Zusammenleben der Menschen dargelegt. Genosse Walter Ulbricht wies darauf hin, daß die großen Fortschritte auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik, der Neuererbewegung und der Brigaden der sozialistischen Arbeit erfordern, daß in der Planung und Leitung der Wirtschaft alles zielstrebig, gut durchdacht und gründlich vorbereitet geschieht. „Es muß kontinuierlich gearbeitet, und Stetigkeit in der Produktion erreicht werden“, so sagte er.

Nachdem im Programm der SED, ausgehend von den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus, die Hauptaufgaben in der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus festgelegt waren, begann, wie auf dem 9. Plenum des ZK im April dieses Jahres festgestellt wurde, eine große schöpferische Arbeit, begann ein Aufschwung des theoretischen Denkens in unserer Partei. Mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik hatte sich das Bewußtsein der Menschen verändert, ihre Schöpferkraft und ihr fachliches Können hatten eine große Vorwärtsentwicklung erfahren. Schon in der Staatsratserklärung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die zunehmende bewußte Mitwirkung der Bürger unserer Republik an der Staatspolitik zu einer tiefgreifenden Umgestaltung der Menschen führt,